

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 8

Rubrik: Was die Woche bringt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was die Woche bringt

Kursaal Bern

Unterhaltungskonzerte des Orchesters Karl Wüst täglich nachmittags und abends.

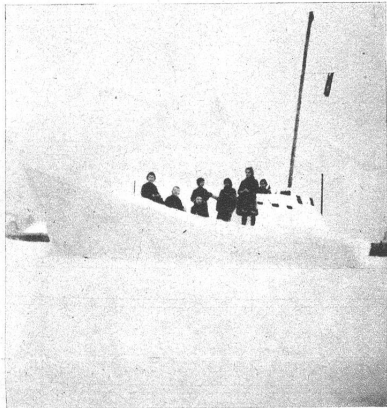
Dancing jeden Abend, Orchester Fernando Ammonini.

Boule-Spiel stets nachmittags und abends.

Solisten-Parade, grosses Spezialkonzert des Orchesters Karl Wüst nächsten Mittwochabend, den 25. Februar.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan:

Sonntag, 22. Febr., 11 Uhr: Matinee des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich: „J. V. Widmann-Feier“. 14½ Uhr: 26. Tombolavorstellung des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich: „La Traviata“, Oper in vier Bildern von Giuseppe Verdi (Gästspiel Libero de Luca). 20 Uhr: „s Anneli us dr Linde“, Volksstück in sieben Bildern mit Musik von Hans Haug. Montag, 23. Febr.: Volksvor-



An der Künzistrasse in Bern ist von dem 12jährigen René Zimmermann ein 10 m langes, 3 m breites und 6 m hohes Schiff aus Schnee erbaut worden

stellung Arbeiterunion: „Der Lügner und die Nonne“. Ein Theaterstück in drei Akten von Curt Götz. Dienstag, 24. Febr., Ab. 23: Tanz- und Ballettabend. Mittwoch, 25. Febr. Ab. 21: „s Anneli us dr Linde“, Volksstück in sieben Bildern mit Musik von Hans Haug. Donnerstag, 26. Febr.: Sondervorstellung des Berner Theatervereins: „Die Zaubrerflöte“, Oper in zwei Aufzügen (12 Bildern) von W. A. Mozart. Freitag, 27. Febr., Ab. 22: Erstaufführung „Abenteuer“, Schauspiel in drei Aufzügen von Alexander Marai. Samstag, 28. Febr.: „s Anneli us dr Linde“, Volksstück in sieben Bildern mit Musik von Hans Haug. Sonntag, 1. März, 14½ Uhr: „Die Zaubrerflöte“, Oper in zwei Aufzügen (12 Bildern) von W. A. Mozart. 20 Uhr: „Der Zarewitsch“, Operette in drei Akten von Franz Lehár. Montag, 2. März: Volksvorstellung Arbeiterunion, „Galileo Galilei“, Drama in 5 Akten (19 Bildern) von Jakob Bühler.

Mobilmachungsübungen im Ausbildungsprogramm der Armee.

Das Armeekommando teilt mit:

„Der General hat im Einvernehmen mit dem Bundesrat im Ausbildungsprogramm für das Jahr 1942 die Durchführung von Mobilmachungsübungen vorgesehen, die mit regionalen Alarmübungen der Ortswehren und des Luftschutzes verbunden werden.

Um Störungen der Wirtschaft möglichst zu vermeiden, werden die Mobilmachungsübungen zeitlich gestaffelt, und es wird für jede Übung nur eine beschränkte Zahl von Truppen aufgeboden. In den Aufgeboden werden diese Übungen ausdrücklich als „Mobilmachungsübung“ gekennzeichnet.

Nach Beendigung der Übungen, die etwa 4–5 Tage dauern, werden die aufgebodenenen Truppen, Pferde und Motorfahrzeuge wieder nach Hause entlassen.



Der junge Erbauer, Kapitän und Besitzer des stolzen Schiffes hisst die Fahne

Der General legt Wert darauf, die Bevölkerung schon jetzt über die in Aussicht genommenen Mobilmachungsübungen zu orientieren, um von vorneherein jede Beunruhigung auszuschliessen und der Bildung von Gerüchten den Boden zu entziehen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Mobilmachungsübungen lediglich Kontroll- und Instruktionszwecken dienen.“

Tierpark Dählhölzli. Die ornithologischen Fachzeitschriften der Schweiz und auch die Tagespresse brachten in letzter Zeit mehrfach Berichte von einem seltenen Ereignis in unserer Vogelwelt: Aus fast allen Teilen unseres Landes, auch von jenseits der Alpen, wurden Seidenschwänze gemeldet. Der Seidenschwanz, im Welschland Jaseur de Bohême genannt, ist ein Bewohner des hohen Nordens der alten und der neuen Welt. So weit Taunen und Fichten, Birken und beerentragende Sträucher in die Polargebiete vordringen, so weit erstreckt sich auch die Heimat des Seidenschwanzes.

bis über den 69. Grad nördlicher Breite. Im Winter weicht er der Kälte und dem Nahrungsmangel regelmässig in südlicher Richtung aus, nach Südkandianavien, nach Russland, Polen und Ostpreussen. Je schlimmer der Winter, desto weiter zieht der Seidenschwanz südwärts. In Jahren besonderer Not ist er schon in Algerien und in Schanghai angetroffen worden. Meistens reicht seine Winterreise nicht bis nach der Schweiz, sondern bei uns ist dieser Vogel eine recht seltene Erscheinung. Es heisst, dass die Seidenschwänze alle sieben Jahre zu uns kommen; aber so genau nehmen sie es nicht, sondern ihr Besuch hängt von der Härte des Winters ab.

Im Januar konnten bei uns mancherorts völlig erschöppte Seidenschwänze von Hand zusammengelesen werden. Erfreulicherweise sind auch dem Tierpark einige dieser seltenen, farbenprächtigen Gäste aus dem hohen Norden zur Pflege überwiesen worden: sie haben sich bereits ausgezeichnet erholt und sind gegenwärtig in einer Aussenvoliere des Vivariums ausgestellt. Im Sommer wird selbstverständlich versucht werden, den schönen Vogel zur Fortpflanzung zu bringen. Zur Auspolsterung seines Nestes verwendet der Seidenschwanz mit Vorliebe Renntierhaare, und dieser ungewöhnliche Bedarf kann zum Glück im Tierpark mit Leichtigkeit gedeckt werden; denn im Gegensatz zur Wolle der Zackelschafe ist dieser Artikel zur Zeit noch nicht abgabepflichtig. II.

Oberland

Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes prüft gegenwärtig die Frage der Schaffung von Sammelstellen für Tee- und Heilkräuter im kommenden Sommer und führt zu diesem Zwecke in den oberländischen Gemeinden eine Umfrage durch, um das Bedürfnis und die Möglichkeit einer Sammelaktion abzuklären. Damit wird einerseits die Schaffung einer willkommenen Nebenverdienstquelle für die Bergbevölkerung und andererseits die Nutzbarmachung brachliegender Naturwerte im Dienste der Landesversorgung bezweckt. Je nach dem Ergebnis der Umfrage wird die Volkswirtschaftskammer die weiteren Vorbereitungen treffen und in Verbindung mit dem Kriegsernährungsamt und den Abnehmerfirmen die Absatz- und Preisfragen regeln.

Was das Einsammeln von Wildfrüchten anbetrifft, sei auf die seit einigen Jahren bestehende Heidel- und Preiselbeeren-Aktion der V.W.K. hingewiesen.

Am 25. Febr. (Nächsten Mittwochabend)

Solisten-Parade
Grosses Spezialkonzert des
Orchesters Karl Wüst im
KURSAAL BERN

Wussten Sie das schon?

Für 70 Rp. erhalten Sie 100 g Mohn-Samen, mit dem Sie ca. 2 Aren anbauen können. Davon erhalten Sie im Herbst ca. 30 kg Mohn, woraus sich ca. 12 Liter vorzügliches Speiseöl herstellen lassen.

Fachmännischen Rat und gutes Saatgut erhalten Sie bei
Samen-Hummel in Bern, Zeughausgasse 24

Die bequemen **Strub-**
Vasano-
und **Prothos-Schuhe**

Gebrüder
Georges
Bern, Marktgasse 42